



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID 2465

Nominierte Studienrichtung: 066/824 Studienrichtung Masterstudium Politikwissenschaft

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Fudan University - (China, Volksrepublik)

Aufenthaltszeitraum: WS 2019/2020

Aufenthaltsbeginn: 01.09.2019 Aufenthaltsende: 12.01.2020

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 2.100,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 2.100,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 4.637,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 600,00
Lebenshaltungskosten:	€ 1.000,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 50,00
Visakosten:	€ 60,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 6.347,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID: 2465

Nominierte Studienrichtung: 066/824 Studienrichtung Masterstudium Politikwissenschaft

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Fudan University - (China, Volksrepublik)

Aufenthaltszeitraum: WS 2019/2020

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ein Semester in Shanghai – eine großartige Erfahrung

Die FUDAN University ist eine der C9 (9 besten Unis in China) und dem Anspruch will sie auch gerecht werden. Der Workload ist deutlich höher als in Wien. Für ein Seminar aus der PoWi, welches 9 ECTS wert ist, bekommt man in Shanghai nur 2-3 Credits (4-6 ECTS). Der Campus ist wunderschön, sehr grün, ruhig, wenig Autos, viele Möglichkeiten für günstiges chinesisches Essen, etc. Die Organisation an der Uni war ganz gut, teilweise war die chinesische Bürokratie etwas aufwändig, aber das sollte kein großes Hindernis darstellen.

Alle meine Kurse wurden von der School of International Relations and Public Affairs angeboten, es ist aber auch möglich bei fachverwandten Instituten Kurse zu belegen (Geschichte, VWL etc). Was zu bedenken ist: Chinesische Politik Lehrveranstaltungen werden meistens "auf Parteilinie" gehalten, kritisches Denken und Diskutieren im europäischen Sinne ist also nur eingeschränkt möglich. In den Fächern Chinese Politics und China's Foreign and Security Policies wurde also besonders die chinesische Perspektive beleuchtet. Für kritische Fragen ist zwar Platz im Unterricht, und die Professor*innen sind bemüht zu antworten, für kritische Diskussionen ist aber wenig Zeit und Raum. Gerade dieser Blickwinkel ist dennoch sehr spannend und hilft China ein klein wenig besser zu verstehen. Der Kurs Party Politics in the Developing World wurde von einem Prof gehalten, der deutlich differenzierter unterrichtet hat und demnach auch einen deutlich kritischeren Umgang mit chinesischer Politik an den Tag gelegt hat. Für PoWi Studierende zu beachten: FUDAN ist eine eher "policy"-orientierte Uni, und damit eher auf Linie mit SciencePo und anderen Unis, die ihre Studierende stärker für die Praxis als für eine akademische Karriere ausbilden wollen. Im Ergebnis werden also zB mehr Policy-Paper statt längeren akademischen Arbeiten geschrieben und die Verwendung von Theorie steht eher im Hintergrund, wenn auch teilweise verlangt. Ich fand den Kontrast zu Wien großartig und habe wirklich viel gelernt, wenn ich auch nicht unbedingt das Gefühl hatte, dass mein kritisches Denken dort gefördert wurde. Ein Kurs den ich besonders hervorheben will war China-EU Relations, auf dessen Inhalte ich auch meine Masterarbeit aufbauen werden. Die Diskussionen über aktuelle Themen wie Huawei, u.a. waren sehr bereichernd.

Die Leistungsüberprüfungen sehen meistens so aus, dass für die Seminare sowohl Prüfungen (zB Mid oder Endterm)



als auch Seminararbeiten verlangt werden. Maximal 30% der Studierenden können in den Kursen ein A bekommen, so die Universitätspolicy.

Da ich nur englischsprachige Kurse belegt habe, waren die meistens meiner Mitstudierenden europäischer Herkunft. Es hat sich teilweise also mehr wie ERASMUS angefühlt, da oft von 25-30 Leuten nur ca 5 Asiat*innen dabei waren.

Meine Unterkunft war super, nur 5 Minuten von der Uni entfernt, allerdings würde ich die von der Uni empfohlenen Privatunterkünfte (in meinem Fall Unijia) auf keinen Fall weiterempfehlen. In einer E-Mail vom International Office aus Shanghai wurde mir mitgeteilt, dass es sehr schwer ist, vor Ort etwas zu finden. Das stimmt definitiv nicht, alle meine Kolleg*innen, die vor Ort etwas gesucht haben, wurden innerhalb 3-4 Tagen fündig. Und alle diese bezahlten im Endeffekt ca die Hälfte von mir. Ich würde also, falls du wie ich bei den offiziellen Studentendorms nicht erfolgreich warst, unbedingt die Suche vor Ort empfehlen. Im Bereich 400€ pro Monat gibt es mehr als genug Auswahl mit 10-20min Fahrzeit zur Uni.

Schwierigkeiten gab es eigentlich keine nennenswerten, der Smog in Shanghai war weniger stark als angenommen. Einige meiner Kolleg*innen, die schon öfter in China waren, meinten es wurde in den letzten Jahren besser. Abgesehen von einer einzigen Woche, die täglich einen Wert von über 150 hatte (Very Unhealthy im Air Quality Index), war die Luft meistens okay und wenn Smog, dann nur für einige Stunden und demnach keine große Einschränkung. Sport im Freien habe ich dennoch nicht gemacht, da ich empfindliche Atemwege habe.

Das Leben in Shanghai ist toll. Als eine der modernsten wie größten Städte der Welt ist das Kultur und Freizeitangebot herausragend, die Infrastruktur funktioniert ausgezeichnet, wenn die Metros auch gegen 23 Uhr ihren Betrieb beenden. Ein Semester ist natürlich nicht annähernd genug, um die Stadt kennenzulernen, aber ein Sneak-Peek ist drin. Die Stadt hat tolle Museen (absolutes MUSS ist das Shanghai Propaganda Poster Museum, Power Station of Art war auch ein Highlight) und auch die Feierlaune lässt sich gut stillen (der klassische Shanghaier Club ist sehr Posh, für "Foreigners" gibt es oft gratis Eintritt, dafür ist die Musik eher mäßig erträglich. Wenn man etwas genauer schaut, finden sich aber auch Plätze für den feineren musikalischen Gaumen) g. Die Gegend rund um die Uni ist gefüllt mit günstigen und teilweise sehr guten Lokalen (TIPP: Sichuan neighbourhood restaurant). Insgesamt ist der Bezirk Hongkou, wo die Uni ist, sehr lokal, und ein ziemlicher Kontrast zum modernen Stadtzentrum. Es gibt weniger Hochhäuser, westliche Expats und gentrifizierte Gegenden, dafür noch viel chinesische Kultur anzutreffen.

Abschließend kann ich einen Aufenthalt in Shanghai nur empfehlen, besonders aus politikwissenschaftlicher Sicht ist China sehr spannend. Die aktuellen Probleme in HongKong machen es teilweise schwer, da man einerseits solidarisch sein will, aber die Einschränkungen des chinesischen Internets wenig zulassen. Keine leichte Situation für ein Auslandssemester. Auch der Coronavirus, der 2 Wochen nach meiner Rückkehr ausgebrochen ist, führt aktuell zu Ausnahmezustand in Shanghai. Ich hoffe, dass die Zukunft positive Entwicklungen in den Bereichen mit sich bringt und viele weitere Studierende von dem Austausch profitieren können.